



Atomkraft

Fakten zur Campact-Aktion „Atom-Alarm“

Die Organisation Campact plant für Montag, den 26. Juli 2010, Protestaktionen gegen die geplante Verlängerung der Laufzeiten für Kernkraftwerke. Die Aktionen sollen vor den Wahlkreisbüros von FDP- und CDU-Bundestagsabgeordneten stattfinden. Für diesen Protest hat Campact den Katalog „100 gute Gründe gegen Atomkraft“ erstellt. Die „100 Gründe“ lassen sich in folgende Themenblöcke zusammenfassen. Mehr Informationen zu den geplanten Protesten auch unter <http://campact.de/atom2/sommer/atomalarm>

Versorgungssicherheit

Behauptung: Eine Energieversorgung aus 100 Prozent Erneuerbaren Energien ist möglich. (#93)

Atomkraft deckt nur etwas mehr als 2 Prozent des gesamten weltweiten Energiebedarfs. (#97)

Richtig ist: Auch die FDP hat zum Ziel, die Stromversorgung langfristig vollständig auf Erneuerbare Energien umzustellen. Bis dahin ist es aber noch ein langer Weg. Die Aussage, Kernkraft decke weltweit nur 2 Prozent des Energiebedarfs, verschleiern die Tatsachen. Der weltweite Anteil sagt nichts über die Bedeutung der Kernenergie für das jeweilige Land. In der Stromproduktion erreichte die Kernenergie in Deutschland 2008 einen Anteil von 23,3 Prozent. An dem Teil des Stromangebots, das ständig, also in jeder Stunde des Tages zur Verfügung stehen muss (sog. Grundlast), stellt die Kernenergie sogar 48 Prozent. Der Anteil Erneuerbarer Energien lag 2009 bei 16,1 Prozent. Würden wir jetzt einfach die Kernkraftwerke abstellen, müssten wir die entstehende Stromerzeugungslücke auch durch Importe aus dem Ausland decken – auch von Strom, der aus Kernenergie oder klimaschädlicher Kohleverstromung stammt. Um unser Ziel einer lückenlosen und zuverlässigen Energieversorgung zu erreichen, unterstützt die FDP Projekte wie Desertec und will die Entwicklung z. B. von Speichertechnologien zum Teil auch mit Geldern fördern, die mit Hilfe einer Laufzeitverlängerung von den Betreibern von Kernkraftwerken erwirtschaftet werden.

Klimaschutz

Behauptung: Atomstrom ist nicht CO₂-frei. (#68)

Richtig ist: Das stimmt und ist zu einem **großen Teil auf die Herstellung des Stahls zurückzuführen, der in den Anlagen verbaut ist. Aus genau demselben Grund sind auch Wind- und Solarenergieanlagen nicht CO₂-frei.** Internationale Studien, beispielsweise vom Öko-Institut und der Europäischen Kommission, bestätigen in diesem Sinne die **vergleichsweise geringe CO₂-Freisetzung durch Nuklearstrom.** Durch die deutsche Kernenergie wird **jährlich ein CO₂-Ausstoß** von der **Größenordnung** des CO₂-Ausstoßes im **deutschen Straßenverkehr vermieden** (100-150 Mio. Tonnen; Quelle BMWi). Kohlekraftwerke können da als zweiter großer Energielieferant kaum mithalten.

Stabile Preise

Behauptung: Atomstrom treibt die Preise hoch. (#77)

Richtig ist: Die Deutsche Energieagentur sieht bei einem Ausstieg aus der Kernenergie die Gefahr einer **Stromlücke**, die angesichts der lokalen Widerstände gegen den Neubau von Kohlekraftwerken nur durch den Weiterbetrieb älterer, ineffizienter und teurer fossiler Kraftwerke gedeckt werden könnte. Nach den Preisbildungsmechanismen an der Leipziger Strombörse EEX würde dann das teuerste und ineffizienteste alte Steinkohlekraftwerk die Energiepreise für Strom an der Börse setzen.

Selbst das Ökoinstitut hält in einer Studie von Juni 2009 einen **preisdämpfenden Effekt** durch die **Laufzeitverlängerung** für wahrscheinlich, gemäß einer Analyse eines Gutachtens von EWI/Prognos würden die Haushaltsstrompreise bis 2020 bei einem Atomausstieg sogar um zehn Prozent steigen.

Uran

Behauptung: Abhängigkeit: Alles Uran muss importiert werden. (#1)

Richtig ist: Deutschland bezieht sein Uran zu einem großen Teil aus **politisch stabilen Ländern** wie Australien (23Prozent) oder Kanada (28Prozent). Die hohe Energiedichte von Uran macht es möglich, den Brennstoff für Jahre im Voraus in Deutschland zu lagern. Die für den Einsatz als Brennstoff notwendige Behandlung des Urans erfolgt in Deutschland. Kurzfristige Lieferengpässe oder Marktschwankungen können so nicht auftreten.

Erneuerbare Energien und Kernkraft

Behauptung: Erneuerbare Energien und Kernkraft sind nicht kompatibel. (#95)
Atomkraft verhindert Innovation und blockiert die Energiewende. (##96,100)

Richtig ist: **Selbst in konjunkturell schwierigen Zeiten der Wirtschaftskrise hat die Kernenergie den Ausbau der Erneuerbaren Energien nicht behindert und wird es auch in Zukunft nicht, solange Strom aus Erneuerbaren Energien einen unbegrenzten Einspeisevorrang hat. Genau dieser unbegrenzte Einspeisevorrang ist im Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und FDP fest vereinbart.** Im Übrigen ist der Anteil der Erneuerbaren Energien am gesamten Endenergieverbrauch 2009 gegenüber 2008 geschätzt um 8,6 Prozent auf 10 Prozent des gesamten Energieverbrauchs und 16 Prozent des Stromverbrauchs gestiegen.

Endlagerung

Behauptung: Das Problem der Endlagerung ist nicht gelöst, Gorleben ungeeignet, zeigt sich doch an Asse. (##43-60)

Richtig ist: Die Endlagerung radioaktiver Abfälle ist eine staatliche Aufgabe. Nach dem Atomgesetz hat der Bund Anlagen zur Endlagerung einzurichten. Das Endlagerkonzept der Bundesregierung sieht einen Verschluss der Abfälle in tiefen geologischen Formationen, d. h. in mehreren hundert Metern Tiefe vor. Der radioaktive Abfall soll bis zum Abklingen der Strahlung sicher in seit Millionen Jahren unberührten Formationen von der Biosphäre isoliert werden. In Deutschland wird seit Ende der 1970er Jahre der Salzstock Gorleben im Hinblick auf seine Eignung als Endlager untersucht. Die bisher gewonnenen geologischen Befunde lassen erwarten, dass der Salzstock Gorleben als Endlager geeignet sein wird. Das haben selbst der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder und Umweltminister Jürgen Trittin im sogenannten Atomkonsens bestätigt. Deshalb wird das unter rot-grün verhängte Moratorium zur Erkundung des Salzstockes Gorleben beendet und die Erkundungsarbeiten werden ergebnisoffen fortgesetzt, um zu einer definitiven Aussage über die Eignung oder Nicht-Eignung des Standorts zu kommen. Sollte die Erkundung ergeben, dass der Standort nicht geeignet ist, wird dort auch kein Endlager gebaut. Die Vorfälle in der Asse sprechen nicht gegen Gorleben. Im Gegensatz zur Asse (ehemaliges Gewinnungsbergwerk) ist im Salzstock in Gorleben niemals Salz als Bodenschatz abgebaut worden. Das Erkundungsbergwerk wurde selbstverständlich so errichtet, dass – positive Eignungsaussage vorausgesetzt – später eine sichere Endlagerung möglich bleibt.

Gesundheitsrisiko

Behauptung: Atomkraftwerke machen krank. (##12-19)

Richtig ist: In ganz Europa gibt es Gebiete, in denen Leukämie bei Kindern besonders häufig auftritt. Diese sogenannten „Leukämiecluster“ gibt es sowohl in ländlichen Räumen als auch in der Nähe von Industrieanlagen oder Städten. Die Ortsmerkmale ergeben bisher **kein systematisches Bild**. Die KiKK-Studie liefert keine Hinweise oder eine Erklärung für die örtlichen Leukämie-Häufungen, da die Messungen keine auffälligen Strahlenwerte ergaben. Auch eine jüngst vorgestellte Studie kann **kein erhöhtes Risiko** für in der Nähe eines Kernkraftwerkes **Neugeborene** bestätigen.

Sicherheit

Behauptung: Reaktoren sind nicht sicher. (##20-31)
50 Autos sind besser versichert als ein Atomkraftwerk. (#29)

Richtig ist: Von den 2008 gemeldeten Ereignissen in kerntechnischen Anlagen gab es **keinen einzigen**, der gemäß der Bewertungsskala der Internationalen Atomenergiebehörde als „**Störfälle**“ bezeichnet werden musste. Durch spezielle Kontrollen im laufenden Betrieb können Alterungsphänomene für einzelne Kraftwerkskomponenten festgestellt und im Rahmen der regelmäßigen Kraftwerksrevisionen behoben werden. Alle in Betrieb befindlichen Kernkraftwerke besitzen **gültige Betriebsgenehmigungen** und entsprechen somit den in **Deutschland geltenden und international vorbildlichen Sicherheitsstandards**.

Alle Kraftwerke werden dem **Stand von Wissenschaft und Technik** mittels umfangreicher Nachrüstungen regelmäßig **angepasst**. Darüber hinaus werden im Rahmen der Gesetzgebung zur Laufzeitverlängerung alle Maßnahmen überprüft und gegebenenfalls verschärft.

Die Betreiber der Kernkraftwerke haften unbegrenzt und unabhängig von der Schuldfrage (Gefährdungshaftung) für die von ihren Anlagen verursachten Schäden (§ 31 Abs. 1 AtG). Sie sind zu einer Deckungsvorsorge verpflichtet, die durch gegenseitige Garantiezusagen der vier Betreiber sichergestellt wird. Diese Deckungsvorsorge sichert Schäden im Umfang von bis zu 2,5 Mrd. Euro. **Übersteigt die Schadensumme 2,5 Mrd. Euro, haftet der Betreiber mit seinem ganzen Vermögen.** In der Höhe der Deckungsvorsorge nimmt Deutschland im internationalen Vergleich eine Spitzenposition ein.

Mehr Informationen unter: www.fdp.de